

war offenbar durch Erstickungstod zugrunde gegangen. In dem Glase befand sich außer der Spinne kein lebendes Wesen, und die Spinne selbst war ein kräftiges Exemplar von 22 mm Körperlänge.

Die Weibchen sowohl von *Th. fimbriatus* als von *Thalassius* sp. scheinen während der Zeit der Brutpflege keine Nahrung zu sich zu nehmen. Außer dem schon oben erwähnten ♀ von *Th. fimbriatus* hatte ich noch ein schönes, großes ♀ von *Thalassius* sp., das gleichfalls im Aquarium der Brutpflege oblag. Am 14. II. 13 gab ich drei in separaten Gläsern sich befindenden Exemplaren von *Thalassius*, je ein Dutzend Kaulquappen von *Bufo carens*. Von diesen Spinnen war die erste eine etwa 20 mm große *Thalassius* sp., die zweite das eben genannte, der Brutpflege obliegende ♀ derselben Species, die dritte eine *Th. fimbriatus*. Am Morgen des 15. II. hatte die letztere Spinne nur noch zwei Quappen im Glase, die erste Spinne noch drei, während die der Bewachung ihrer Eier obliegende *Thalassius* sp. noch das ganze Dutzend hatte. Ich ließ diese Bufolarven noch über eine Woche bei ihr im Glase, und auch während dieser Zeit rührte die Spinne nicht eine derselben an. Kaulquappen, die ich in das Glas der ersterwähnten der Brutpflege obliegenden *Th. fimbriatus* gesetzt hatte, wurden von dieser während dieser Zeit, ebenfalls völlig unberührt gelassen. — Kurze Zeit nachdem ihre Jungen ausgeschlüpft waren, gab ich der oben erwähnten *Thalassius* sp. fünf nahezu ausgewachsene Quappen von *Bufo carens*, die sie in der folgenden Nacht alle verzehrte. Dieser Spinne fehlte auch, als ich sie einfing, ein Bein. Von demselben wuchs indes absolut nichts nach in der dreiwöchentlichen Zeit der Brutpflege, während welcher die Spinne keine Nahrung zu sich genommen hatte.

Ob dieses ♀ von *Thalassius* sp. sich mit seinem Kokon durch ein ähnliches Gespinnst abgeschlossen hat, wie es oben von *Th. fimbriatus* erwähnt wurde, darüber habe ich mir leider keine Notiz gemacht und kann mich auch so nicht mehr daran erinnern. Als ich die Spinne einfing, war ich dadurch auf sie aufmerksam geworden, daß sie sich mit ihrem großen Kokon vor mir ins Wasser stürzte und untertauchte. Auch im Aquarium habe ich sie sodann mit dem Eiersack unter Wasser gehen sehen, in dem sie, besonders wenn sie durch irgend etwas erschreckt worden war, mitunter ziemlich lange verweilte. Der Kokon, der 10 mm im Durchmesser hatte, war wie bei *Th. fimbriatus* von cremegelber Farbe.

Als die Jungen ausschlüpften, hatte die Spinne den oberen Teil des Aquarienglases kreuz und quer mit Fäden durchgesponnen, an denen die kleinen Tierchen zeitweise herumkletterten. Meistens jedoch saßen sie ziemlich enge beisammen in der Nähe der Mutterspinne, die sehr um sie besorgt zu sein schien und kaum von ihnen zu entfernen war. Die Jungen verließen die Eierhülle am 26. II. 13, etwa drei Wochen, nachdem ich die Mutterspinne mit dem Kokon unter Beobachtung hatte. Da die Eier bereits gelegt waren als ich die Spinne einfing, so habe ich keinen sicheren Anhaltspunkt über die genaue Zeitdauer der Entwicklung der Eier bei dieser Species.

Die hier mitgeteilten Einzelheiten über *Th. fim-*

briatus und *Thalassius* sp. sind das Ergebnis von nur zweimonatlichen Beobachtungen, die außerdem als Nebenbeschäftigung gemacht wurden und die deswegen in vielen Beziehungen unvollständig bleiben mußten. Das Beobachtete ist indes mit möglicher Genauigkeit wiedergegeben und glaube ich, daß anderweitige Untersuchungen über diese beiden Species die hier gemachten Angaben bestätigen werden. Besonders hoffe ich, was die Ernährungsfrage dieser Spinnen anbelangt, daß weitere Beobachtungen zeigen werden, daß dieselben außer von kleinen Fischen, nicht nur in der Gefangenschaft, sondern auch im Freien vielfach von Froschlurven leben. Nach meiner Ansicht bilden beim Fehlen kleiner Fische, Kaulquappen, wo solche vorhanden sind, einen nicht untergeordneten Teil der Nahrung dieser Spinnen. Zu dieser Annahme scheint der Umstand zu berechtigen, daß ich fast alle die nahezu 20 Exemplare dieser *Thalassiusse*, die ich erbeutete, an dem wiederholt erwähnten kleinen Teiche oder ähnlichen Stellen gefunden habe, wo nebst den Larven verschiedener anderer äthiopischer Froschlurche sich ganze Schwärme von den Kaulquappen der bei Mariannahill sehr häufigen *Bufo carens* aufhielten. Was liegt also näher, als daß die Spinnen, die diese Quappen in der Gefangenschaft mit solcher Gier und in solcher Anzahl verzehrten, sich auch in der Freiheit davon nähren, wo es im Wasser um und unter ihnen von denselben wimmelt. Uebrigens habe ich diese Spinnen an den betreffenden Stellen erst bemerkt nach Eintritt der großen Frühjahrsregen, bei deren Beginn die Frösche in diesen Tümpeln zu laichen begannen. Während der vorhergegangenen Monate, wo die besagten Stellen fast ständig trocken waren, habe ich niemals *Thalassiusse* daselbst gesehen, obwohl ich öfters an diesen Stellen sammelte. Daß auch vollentwickelte Frösche eine häufige Beute dieser Spinnen bilden, dürfte in Anbetracht des verhältnismäßig selteneren Vorkommens der in Betracht kommenden kleineren Arten bezweifelt werden. Wenn man indes berücksichtigt, daß mehrere derselben, wie *Rappia marmorata*, *Megalixalus fornasinii* Bianc. etc., zur Laichzeit solche von Wolfspinnen bevorzugte Tümpel aufsuchen, und daß auch die aus den Larven der größeren Arten sich entwickelnden Jungen zum Teil noch an solchen seichten Wasserstellen sich aufhalten, so scheint es nicht unwahrscheinlich, daß auch manche von ihnen diesen räuberischen *Arachniden* zum Opfer fallen.

57.92 (94.3)

Some New Australian Genera and Species of Chalcidoid Hymenoptera of the Families Chalcididae, Callinomidae, Eurytomidae, Pteromalidae and Microgasteridae.

By A. A. Girault.

Pireninae.

Apirene new genus.

Female: — Head somewhat wider than long (cephalic aspect), the antennae inserted high up,

above the middle of the face, the scape extending above the vertex-11-jointed with two ring-joints, the club solid and terminating in a nipple-like projection, the funicle joints long, the first plainly more than twice the length of the short pedicel and twice the length of the distal funicle joint. Maxillary palpi with at least three joints. Postmarginal and stigmal veins well developed, the former a third longer. Parapsidal furrows obscure, only about half complete (from cephalad). Abdomen subsessile, ovata, depressed above, produced ventrad beneath, the ovipositor not exerted. Propodeum without spiracular sulci nor carinae, the spiracle moderately small, oblong. Second abdominal segment longest. Posterior tibiae with two spurs. Non metallic. Eyes practically naked. Pronotum as seen from above, transverse-linear, widening laterad.

Male: — Not known.

Type: The following species.

1. *Apirene longifasciata* new species.

Female: — Length, 2.60 mm.

Black, the abdomen honey yellow and with a long, broad black stripe down each side from base to apex; coxae black, the legs fuscous, the tips of the tibiae and most of tarsi paler, the cephalic femora darker, washed with more or less blackish. Wings hyaline. Head and thorax densely but not deeply punctate, the propodeum less rough, polygonally reticulated, the abdomen all similarly reticulated but more delicately. Face with converging striae above the clypeus. Second and third funicle joints subequal, the third, fourth and fifth each shortening. Scape and pedicel fuscous, ring-joints yellowish, the funicle yellow suffused with dusky.

(From two specimens, similarly magnified.)

Male: — Not known.

Described from two females captured by Mr. Alan P. Dodd at Nelson, North Queensland by sweeping in a forest, December 3 and 4, 1912.

Habitat: Australia-Nelson, Queensland.

Types: In the Queensland Museum, Brisbane, the above specimens mounted on separate tags plus a slide bearing a head and its appendages.

Sphegigasterini.

Pterosema Foerster.

1. *Pterosema unicolor* new species.

Female: — Length, 2.50 mm. Moderately robust.

Very dark metallic green, the antennae, tegulae, legs (except coxae) and venation fuscous, the wings hyaline and the scape fulvous; femora and tibiae (except cephalic ones) washed with more or less metallic purplish. Head and thorax densely polygonally reticulated, the areas nearly deep enough for punctures, the clypeus longitudinally striate, the abdomen finely reticulated, including its short but distinct petiole. Vertex wide, the lateral ocelli very distant from the eye margins. Antennae inserted slightly above an imaginary line drawn between the ventral ends of the eyes, 13-jointed, the scape long and slender, two ring-joints, three club joints, the pedicel slightly longer than the first funicle joint, the

latter slightly wider than long and longest of the funicle. Posterior tibiae with one spur. Mandibles 3-and 4-dentate. Marginal vein slender, moderate in length, only subequal to the long postmarginal vein which is a fourth longer than the long, slender, curved, stigmal vein. Parapsidal furrows complete. Propodeum with a distinct neck and median and lateral carinae, its disk reticulated like the rest of the thorax, the spiracle small, oval, near the post-scutellar margin, the sulcus more or less obscure, perhaps absent. Abdomen petiolate, conic-ovate, somewhat produced beneath, as long as the thorax, the second segment equal to a third of the length of the body of the abdomen, segment 3 somewhat shorter than 4, subequal to 5, segments 3 and 4 combined in length subequal to 2; distal edges of abdominal segments very slightly convexed at meson but not excised.

(From six specimens, similarly magnified).

Male: — Unknown.

Described from six females mounted together on a card in the collections of the Queensland Museum, labelled „Bred from cocoon of Bombyx Moth. 3-7-11, Brisbane, H. Hacker, 4-7-11“.

This species resembles a *Hypoptermalus*, but the petiole of the abdomen is longer, the abdomen shorter and less produced beneath. *Hypoptermalus* has 3-and 4-dentate mandibles and cannot therefore, belong to the *Pteromalini* as limited by Ashmead.

Habitat: Australia-Brisbane, Queensland.

Types: In the Queensland Museum, Brisbane, five of the above specimens on a card (1 pin), plus a slide of xylol-balsam bearing posterior legs, a head and several antennae.

Subsequently, two males and nine females were found in the same collection, bearing the same data; the male has the legs more uniformly fuscous.

Pterosemella new genus.

Male: — Agreeing with *Pterosema* Foerster, the parapsidal furrows complete but not deep. Head large, much wider than the thorax, the eyes slightly convergent above, the lateral ocelli their own diameter from the eye margins, the ocelli in an equilateral triangle. Antennae inserted in the middle of the face, 13-jointed, three ring and club-joints, the pedicel slightly shorter than the first funicle joint, subequal to the second. Mandibles 4-dentate. Pronotum transverse. Axillae widely separated. Scutellum simple. Propodeum with median and lateral carinae, its disk reticulated. Abdomen with petiole not quite as long as the posterior coxae, the second segment very long, occupying three fourths the surface, its distal margin straight, segment 3 much shorter. Posterior tibiae with one spur which is slender. Postmarginal vein three-fourths the length of the marginal, the stigmal slender but only two-thirds the length of the long postmarginal. Clypeus bidentate.

Female: — Not known.

Type: *Pterosemella viridis* described herewith.

1. *Pterosemella viridis* new species.

Male: — Length, 1.85 mm. Moderate in size for the family to moderately small.

Brigth metallic green with a bluish tinge in certain lights, the abdomen blackish diluted with more or less brownish; antennae and legs straw yellow but the coxae with more or less metallic greenish exteriorly or laterally. Eyes and ocelli garnet. Body polygonally reticulated (or somewhat densely, lightly punctured) the abdomen smooth and shining, faintly reticulated distad. Tegulae pallid. Clypeus reticulated like the face. Wings hyaline.

(From 10 specimens, similarly magnified.)

Female: — Unknown.

Described from ten male specimens kindly given to me by Mr. F. P. Dodd of Kuranda and mounted on cards with the eggs of a bombycine moth from which they had emerged. The two cards were labelled „*Antheraea simplex*“, the name of the host moth. Each of the eggs (nine of them) bore a rounded hole with ragged edges through its top. Dissection of several of them showed that they contained a compact chocolate meconium like that of pteromalid larvae and a pupal cast, so that this species is to all appearances a primary eggparasite. A single parasite to each egg.

Habitat: Australia-Queensland.

Host: *Antheraea simplex* (teste F. P. Dodd).

Types: In the Queensland Museum, Brisbane, six males on a single card also bearing a small group of the hosts, plus a slide bearing head, antennae and posterior legs.

57:15

Weitere cecidiologische Beobachtungen aus der Umgebung von Grünberg, Schl.

Von Hugo Schmidt-Grünberg Schl.

An Thlaspi arveuse L.

Hie und da zeigt sich bei einzelnen Pflanzen der Schötchenrand in auffälliger Weise durch wellige Kräuselung der breiten Flügel verändert. Es blieb bisher zweifelhaft, welchem Erzeuger diese Verbildung zuzuschreiben sei.¹⁾ Erst im Juli dieses Jahres gelang es mir, Aufklärung über die Entstehung der eigenartigen Veränderungen zu erhalten. Ich fand derartig verbildete Schötchen am Rande mit zahlreichen kleinen trübgrünen, in den Jugendstadien gelben und gelblichgrünen Blattläusen besetzt. Durch ihr Saugen veranlassen sie das Umbiegen der Randpartien. Sie sitzen dann häufchenweise in den dadurch entstandenen flachen Vertiefungen. Ich sah nur ungeflügelte Tiere. — Klopsches Ziegelei, 23. 7. 13.

An Tragopogon pratensis L.

Einzelne Blütenköpfe an einer Seite eingezogen und gekrümmt; Hüllblätter verbeult und verkrümmt. Im Innern der Köpfe zwischen den Stielen der Haar-

kronen und an der Innenseite der Hüllblätter zahlreiche Blattläuse. Körper schwarz, Fühler am Grunde weiß, oben schwarz, Schenkel und Tarsen schwarz, Schienen weiß. — Städt. Anlagen an der Augusthöhe, 30. 7. 13.

An Senecio jacobaea L.

Von dieser Pflanze ist eine Blütengalle bekannt, die in einer schwachen Blütenbodenverdickung besteht und von einer Bohrfliege, *Tephritis marginata* Fallén, erzeugt wird. Es fallen die mit der Larve dieser Fliege besetzten Blüten weniger durch die ebengenannte Blütenbodenverdickung, als vielmehr durch eine frühzeitige Bräunung auf, die eine Folge der zerstörenden Tätigkeit der Larve im Torus ist. Anfang August dieses Jahres machte ich nun an einer anscheinend reichlich mit der *Tephritis marginata*-Galle besetzten Staude eine mir ganz neue Beobachtung, die ich in der Annahme, daß sie noch nicht bekannt ist, veröffentliche. Alle gebräunten, also besetzten Blüten trugen auf ihrem Scheitel ein kleines Schaumklümpchen. Fast sah es aus, als ob ein Barbier im Vorübergehen den übrigen Seifenschaum auf die Blüten verteilt hätte. Der Schaum zeigte sich hart und ließ sich mit einer Nadel wie eine kleine Mütze abheben. Ich nahm einige Zweige mit vergallten Blüten zu näherer Beobachtung mit nach Hause. Das war am 10. 8. 13. Schon am nächsten Tage bot sich mir Gelegenheit, den Bewohner einer Blüte bei der Herstellung einer Schaumkappe zu belauschen. Am Scheitel einer besetzten Blüte erschien mehreremals mit regelmäßigen Unterbrechungen in einer Oeffnung das dicke Hinterleibsende einer Bohrfliegenlarve und ließ jedesmal eine Portion eines klebrigen Sekretes in Form von zwei bis drei kleinen (Durchmesser 1—2 mm) Schaumbläschen durch die Oeffnung ins Freie treten. So entstand die erwähnte Schaumkappe über dem Blütenkopfe in der Zeit von wenigen Minuten. Zu seiner Erhärtung braucht der Schaum längere Zeit, mehrere Stunden. So lange die Blütenköpfe noch nicht erblüht sind, die Randblüten also noch eingekollt aufrecht stehen, ist von dem Schaum noch nichts zu merken. Zu dieser Zeit lebt die kleine, erst etwa $1\frac{1}{2}$ mm lange Larve noch im Blütenboden und ist somit ziemlich gut geschützt. Das wird anders, wenn sie, bis zur Länge von etwa 4—5 mm herangewachsen, den Blütenboden verläßt und nach oben steigt, um sich hier zwischen den Scheibenblüten eine schützende Wohn- und Puppenhöhle anzufertigen. Diese Höhlung ist walzenförmig und reicht vom Blütenboden bis zum Scheitel der Blüte, wo sie von dem bereits mehrfach erwähnten Schaumbällchen gekrönt wird. Die weichen Blütenteile, insonderheit die zumeist von der Larve zur Herstellung der Höhlenwandung benützten Haare der Federkronen an den schon welken Blütenwürden an sich eine sehr geringe Garantie für die Sicherheit ihrer Bewohner geben. Da durchtränkt die Larve zunächst das ganze Blütenköpfchen mit ihrem klebrigen Saft, wobei es die Wohnhöhle durch Auf- und Abwärtsbewegen und Drehen des Körpers bildet und an den Wänden glättet. Ist das durch und durch mit dem Sekret der Larve getränkte Blütenköpfchen erhärtet, so vermag es einen ziemlichen Druck auszuhalten, den ich durch Belastungsver-

¹⁾ Fortsetzung des Nachtrages zu dem Verzeichnisse der schlesischen Gallen. Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur 1910, p. 73, Nr. 471.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Girault Alecandrè Arsène

Artikel/Article: [Some New Australian Genera and Species of Chalcidoid Hymenoptera of the Families Chalcididae, Callimomidae, Eurytomidae, Pteromalidae and Microgasteridae. 54-56](#)